

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 46.	Abonnements-Bedingnisse: Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.— Halbjährig: : : 2.— : : 2.50 Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25 Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.	Samstag, den 2. Juli.	Insertions-Preise: Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr. Administration und Expedition: Herrengasse Nr. 12. Redaction: Sternallee, Begagasse Nr. 2.	1881.
---------	--	-----------------------	--	-------

Pränumerations-Einladung auf das „Laibacher Wochenblatt“.

Vor Schluß des ersten Semesters 1881 erlauben wir uns hiermit zur Pränumeration auf das „Laibacher Wochenblatt“, Organ der Verfassungspartei in Krain, höflichst einzuladen und empfehlen dasselbe allen Gesinnungsgenossen im Lande zur Unterstützung und Verbreitung. Wir brauchen wohl nicht erst zu constatiren, daß unser politisches Programm und die Haltung des Blattes unverändert bleiben werden und daß das „Laibacher Wochenblatt“ als Organ der Verfassungspartei in Krain auch fernerhin die Ideen der Verfassung und des Fortschrittes eifrigst vertreten und den Kampf gegen die Fortschrittsfeindlichen, reactionären Elemente mit ebensolcher Beharrlichkeit wie bisher fortsetzen wird.

Das Bestehen eines eigenen Organes der Verfassungspartei in Krain erschien noch nie dringender als heute. Die für die Verfassungspartei in Krain mißliche politische Situation macht das Bestehen eines täglich erscheinenden Blattes unmöglich. Während früher die „Laibacher Zeitung“ ebenfalls die Interessen der Verfassungspartei in gedeihlicher Weise zu fördern bemüht war, ist dieselbe heute zu einem Parteiorgane der uns feindlichen Regierung herabgesunken und versucht diese dieselben Interessen, wie die zur Genüge charakterisirten nationalen Heßblätter.

Das „Laibacher Wochenblatt“ ist demnach das einzige unabhängige Journal im Lande und verdient dasselbe seitens aller Anhänger der Verfassung, des Fortschrittes und Deutschthums in Krain die reichlichste Unterstützung. Dasselbe wird wie bisher in Leitartikeln die wichtigsten politischen Ereignisse im Lande und sonstige Begebenheiten von besonderer Bedeutung behandeln, dem localen Theile wird die größte Sorgfalt zugewendet werden und im Feuilleton soll in erster Linie die heimathliche Kunde und Geschichte Berücksichtigung finden.

Das „Laibacher Wochenblatt“ erscheint jeden Samstag, Vormittags 9 Uhr. Pränumerationsgelder sind bei der Administration dieses Blattes (Herrengasse Nr. 12) einzuzahlen.

Pränumerations-Bedingnisse:

Ganzjährig:	In Laibach 4 fl. — fr., mit Zustellung in's Haus 4 fl. 40 fr., per Post 5 fl. — fr.
Halbjährig:	" " 2 " — " " " " 2 " 20 " " 2 " 50 "
Vierteljährig:	" " 1 " — " " " " 1 " 10 " " 1 " 25 "

Feuilleton.

Von der Woche.

Laibach soll nach Salzburg unter allen Hauptstädten der Monarchie den größten Niederschlag haben oder verständlicher gesprochen, nach Salzburg regnet es unter allen Hauptstädten der Monarchie in Laibach am öftesten. Die Wahrheit dieses Satzes ist von unseren Lesern gewiß schon vor langer Zeit und zu wiederholtenmalen als richtig befunden worden und wir haben ihn nur aus dem Grunde wieder frisch aufgeworfen, weil die große Hitze und die regenfreien Tage der vorigen Woche Viele zu der Meinung verleiteten, daß der heurige Sommer diese Thatsache ebenso Lügen strafen werde, wie Medardus, jener verhängnißvolle Wetterheilige, als ein falscher Prophet zu unserer großen Freude sich entpuppte. Am 20. Juni in dem Coleslabade, hieß es, für Laibach etwas noch nie Dagewesenes. Im Juni schon Hundstage und saure Gurlenzeit, was von unseren Hausfrauen, die über den noch immer hohen Preis der Gurken bittere Klage führen, allerdings angezweifelt wurde. Mit einem Worte: Raum unsere Steiner Alpen, die noch vor wenigen Tagen das Gepräge einer Winterlandschaft trugen, die Scenerie zu wechseln sich anschickten, begann ein

allgemeines Lamento über die süßliche Hitze, als ob Laibach im hohen Norden gelegen wäre. Diejenigen freilich, die sich zu den glücklichen Besitzern von Wiesen zählen dürfen, schmunzelten still vergnügt über die schönen Tage und freuten sich heimlich darüber, daß einige Landwirthe erst am nächsten Montage mit der Mahd beginnen wollen. Wir müssen vielmals um Entschuldigung bitten, wenn wir sogar der Heumahd eine Spalte unseres Feuilletons offeriren, allein der Ausspruch eines unserer Stadträthe, daß Laibach ohne Theater ein Dorf sei und gegenwärtig ist Laibach ohne Theater, also ist es ein Dorf, quod erat demonstrandum, verleitete uns zu dieser Lizenz.

„Der X will erst Montag mähen lassen“, bemerkte Herr Y.

„Um Gottes Willen, das soll er ja nicht thun“, entgegnete Z, „denn morgen macht Herr W mit seinem Institute einen Ausflug.“

„Das ist der wahrhafte Pechmaier mit seinen Ausflügen“, entgegnete der Dritte, „denn das schlechte Wetter bei seinen Excursionen ist so historisch“, fiel ein Viertes ein, „daß eine leichtgläubige Seele den frommen Landwirthen des Franziskaner-Viertels rieth: im Falle einer Dürre keine heilige Messe in Oberrosenbach lesen zu lassen, sondern lieber um einen Institutsausflug anzufuchen.“

Nun der Medardus Lügen gestraft wurde, der doch ein Heiliger ist, warum soll das historische Wetter bei gewissen Ausflügen nicht gleichfalls Lügen gestraft werden und deshalb schlossen wir uns am vergangenen Sonntage jenem Institute an, das außer dem historischen Privilegium von schlechtem Wetter auch noch jenes besitzt, bei seinen Excursionen stets eine angenehme Gesellschaft zu vereinen und das trotz Donnergerolle und Platzregen jeder Combattant, Dank der gleichfalls historischen Liebenswürdigkeit des Institutsvorstehers und seiner Frau Gemahlin, den zugebrachten Tag zu seinen angenehmsten zählen darf. Selbst jener Theil der Gesellschaft, der das Hauptvergnügen in einem Spielchen im Freien suchte und fand und der, wie wir vernehmen, am Brintouz eine Tarockspielactiengesellschaft zu gründen die Absicht hat, wird sich an den in Podnard zugebrachten Tag mit Wonne erinnern. So ist denn wirklich der verflossene Sonntag fast ganz ohne Regen an uns vorübergegangen. Die wenigen Tropfen aber, die da fielen, die schreiben wir nicht dem Wetterpech des Institutes zu, sondern ganz anderen Mächten. Was können das für Mächte sein? O, es sind wirklich jene Mächte, von denen der Dichter sagt, daß mit ihnen kein ewiger Bund zu flechten ist. 720 an der Zahl aus jener Gesellschaft, die die Aufgabe hat, das Evangelium der Eintracht und des Friedens

Der Deutsche Schulverein in Krain.

Es war voraussehen, daß die Bildung einer Ortsgruppe des „Deutschen Schulvereines“ in unserer Stadt im Lager der Nationalen tiefe Beunruhigung hervorrufen werde. „Sl. Nar.“ widmet in seiner Mittwoch-Nummer in der That der Gründung der „Ortsgruppe Laibach“ einen längeren Artikel. Sagt uns dieser Artikel etwas Neues? Enthält er auch nur ein Argument, welches die Nothwendigkeit des Deutschen Schulvereines für Krain zu widerlegen im Stande wäre? Auf das, was in demselben gesagt ist: „Wir Slovenen brauchen nicht deutsch zu können!“ viel zu erwidern, dünkt uns fast abgeschmackt. Wir liefen wahrlich Gefahr, langweilig zu werden, wenn wir uns der Mühe unterzögen, die Nothwendigkeit der Kenntniß der deutschen Sprache für den Krainer zu beweisen. Von dieser Nothwendigkeit sind nicht nur wir überzeugt, sondern wir dürfen mit vollster Beruhigung sagen, diese Nothwendigkeit anerkennt der Schreiber des bewußten Narod-Artikels ebenfalls und wir raten ihm, die Hand an's Herz zu legen und sich zu fragen, ob er im Stande gewesen wäre, journalistisch thätig zu sein, wenn ihm die Kenntniß der deutschen Sprache gefehlt hätte. Seit jeher war der krainische Bauer von dem großen Nutzen, den ihm die Kenntniß der deutschen Sprache verschafft, überzeugt, war es sein Wunsch, die großen Vortheile, die ihm in Folge der Nichtkenntniß der deutschen Sprache entgangen, wenigstens für seinen Sohn zu sichern. Was jedoch der simple Landmann am Lande einflieht, das wollen oder dürfen die Führer der nationalen Partei nicht einsehen; ihnen gilt ja die Sprache nicht als Verständigungsmittel, sondern als eine politische Demonstration.

Nicht ein Mal kam es vor, daß vom Lande Bitten anlangten um Einführung der deutschen Sprache als obligatorischen Gegenstand in den Volksschulen. Diese Bitten stammten keinesfalls von Gemeindevertretungen, in denen die „nemškutarji“ eine dominirende Stellung einnehmen. Solche Bitten kamen von Gemeinden, in denen durchaus vrli narodnjaki Sitz und Stimme haben, wie beispielsweise die Gemeinde Wippach u. s. w. In mehreren Orten, in denen nur einclassige Volksschulen bestehen, richteten die Lehrer auf Wunsch der Ortsbewohner Separatcurse zur Erlernung der deutschen Sprache ein. Möge „Narod“ nicht einwenden, daß solche Privaturse nur im Littauer Bezirke in's Leben getreten sind, auch aus dem Oberlande drang die erfreuliche Kunde zu uns, und auch die Erhebungen der Landes Schulbehörde ergaben es, daß in vielen

unter den verirrtten Völkern zu predigen und in deren Hände die große Mission der allgemeinen, längst schon prophezeiten Versöhnung gelegt wurde, näherten sich aus weiter Ferne dem Weichbilde unserer Stadt. Ehe sie noch ankamen, begann die Sonne sich allmählig zurückzuziehen und als sie sich in den Mauern unserer Stadt befanden, da verbarg sich dieselbe beschämt hinter dunkle Wolken, denn selbst ihre Strahlen vermögen nicht mit dem mehr als höllischen Schwarz dieses Chorus zu concurriren. Aber auch der Himmel vergoß bedeutende Thränen, die auf die Gläubigen niederfielen. Wahrscheinlich deshalb, weil er mehr Freude hat über einen einzig bekehrten Sünder, als über neunundneunzig Gerechte und heute sah er nur Gerechte unter sich und das schmerzte ihn. Mehr als zwei Stunden waren den frommen Rompilgern aus den Gegenden, die zu ihren Schutzpatronen die heiligen Wenzel und Repomul, den heiligen Methud und Kasimir haben, Zeit gelassen, die fromme Stadt Laibach zu besichtigen, um sich hier dann mit den Schutzbefohlenen des Heiligen — o weh! anzuschließen.

Was Czechen, Slovaken, Ruthenen und Polen

Orten am Lande über Initiative der Bevölkerung die Lehrer privat den Unterricht der deutschen Sprache erteilen. Da für diesen Zweck nicht überall die Mittel zu Gebote stehen, so kann die Bildung einer „Ortsgruppe Laibach“ des Deutschen Schulvereines, welche die Bevölkerung hierin unterstützen will, von Jedem, der es aufrichtig und ehrlich mit dem Volke meint, nur mit Freude begrüßt werden.

Freilich versprechen wir uns von der Thätigkeit des Deutschen Schulvereines nicht schon in der ersten Zeit alle Erfolge. Jedes gute Ding braucht Weile. Lassen wir vorerst die Tendenzen des Deutschen Schulvereines unter unserer Bevölkerung Bahn brechen, lassen wir sie zur Ueberzeugung gelangen, daß der Deutsche Schulverein für sie von eminentem Nutzen ist, lassen wir vor Allem unter der Lehrerschaft des Landes die Ansicht reifen, daß sie in erster Linie dazu berufen ist, im Deutschen Schulvereine nichts Anderes zu erblicken, als einen Verein, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, sie in ihrem Wirkungskreise nach Kräften mit materiellen Mitteln zu unterstützen und der deutschen Sprache die ihr gebührende Stelle unter den Lehrgegenständen der Volksschule einzuräumen, so wird die Thätigkeit dieses Vereines bald segensbringend sein. Wenn wir es auch in letzterer Zeit so ziemlich verlernt haben, optimistischen Anschauungen zu huldigen, so erwarten wir trotzdem vom Deutschen Schulvereine für unser Land das Beste. Daß demselben Erfolge in gewisser Aussicht stehen, beweist gerade der Aerger des „Slovenski Narod“ über die Bildung der Ortsgruppe Laibach. Im Eingange des Artikels verflucht er dieselbe in gewohnt plumpbäuerischer Manier, als hätten wir uns zugemuthet, schon in einigen Jahren in den Hütten der oberkrainischen Alpen die Dramen Schiller's und die Gedichte Goethe's declamiren zu lassen. Daß dieß auch in jenen Ländern, wo ausschließlich die deutsche Zunge klingt, nicht der Fall ist, scheint „Narod“ zu ignoriren. Auch in deutschen Ländern sorgen ja jene schwarzen Mächte, auf die sich „Narod“ beruft und von denen er Abhilfe von dem verderbnißvollen Deutschen Schulvereine in Krain ersieht, dafür, daß die Bildung nicht zu weit gehe. Aber das Eine glauben wir, daß in der Bauernhütte unseres prächtigen Oberlandes vielleicht doch eher die ewig schönen Verse aus dem freiheitlichen „Tell“, als die grabesdüsteren, fanatischen, unheimlichen Weherufe „Eugomir's“ ertönen werden. Aus seiner ironischen Charakterisirung des Schulvereines verfällt der Artikel des „Narod“ in einen scharfen Appell an alle seine Getreuen, diesem gefährlichen Elemente zu trohen. Die frommen geistlichen Herren, deren Bündniß er vor gar nicht langer Zeit per-

längst besitzen, die Slovenen haben es noch nicht, richtiger haben ihn noch nicht — einen nationalen Heiligen. Aber was thut es. Auch das werden sie noch erreichen, und so kehren wir zu den Romfahrern zurück, die am Bahnhofe vom Vater der Nation und den Großen des Reiches empfangen wurden. Viele Große, vom prädestinirten Landeshauptmanne herab bis zum bauräthlichen Demolraten hatten sich eingefunden, aber Einer fehlte. Sollte er mit Absicht an diesem Tage verschwunden sein oder verbarg er sich in seinem Kämmerlein? So viel wissen wir, daß er an jenem Tage nicht einmal im grauen Gebäude am Auerspergplatze gesehen wurde. Eine außerlesene Gesellschaft war es, die sich vor unseren Augen präsentirte, schon ihr Aeußeres verrieth, daß sie mit Recht dazu berufen ist, der culturellen Entwicklung unseres Reiches auf die Beine zu helfen. So entseßlich schön mochten sich nicht einmal die Vollblut-Nationalen ihre nordischen Brüder vorgestellt haben, und erst, als sie zu sprechen begannen, da eroberten sie sich vollends ihre Sympathien, denn sie sprachen so zum Herzen bringend, daß man — sie gar nicht verstand. Man hat

horrescirte, mögen auf die nach der Anschauung des „Narod“ noch immer ihnen untergebenen Lehrer den Einfluß ausüben, daß sie die ihnen dargebotenen deutschen Kreuze mit Indignation zurückweisen. Nun, wir wollen dieß abwarten. Wenn aber „Slovenski Narod“ am Ende seines Pamphletes die deutschen Worte ausruft: „Fort mit diesen Schulverderbern“, so wollen auch wir uns der gleichen Worte bedienen: „Fort mit jenen unheilvollen Schulverderbern, die noch heute, nach zehn Jahren, seit dem Bestehen der neuen Schulgesetze, der Idee huldigen, daß der Lehrer nichts Anderes zu sein brauche, als der Knecht des Pfarrers und daß er zu seinem Wissen nichts Anderes benötige, als die allein seligmachende Kenntniß eines unausgebildeten slavischen Idioms“.

Locale Nachrichten.

— (Deutscher Schulverein.) Herr Dr. von Schrey, als Obmann des constitutionellen Vereines, erhielt seitens der Centralleitung des Deutschen Schulvereines in Wien die Einladung zur Gründung einer Ortsgruppe dieses Vereines in Laibach. Zu diesem Behufe erging an sämtliche bisherige Mitglieder des Deutschen Schulvereines das Ansuchen, sich am Freitag den 24. Juni um 6 Uhr Nachmittags zu einer Besprechung im blauen Saale des Casino's einzufinden zu wollen. Mit großer Befriedigung sind wir in der Lage, zu constatiren, daß sich über Erwarten viele Mitglieder des Schulvereines zu dieser Besprechung eingefunden hatten. Die Versammlung wählte per acclamationem Herrn Dr. von Schrey zum Vorsitzenden und Herrn Dr. Schaffer zum Schriftführer und genehmigte die Satzungen der nunmehrigen „Ortsgruppe Laibach“ des Deutschen Schulvereines ohne Debatte. Sobald dieselben die behördliche Genehmigung erhalten haben werden, wird sofort die constituirende Hauptversammlung einberufen werden.

— (Vertilgungskampf gegen den Deutschen Schulverein.) Die Bildung der Ortsgruppe Laibach des „Deutschen Schulvereines“ hat den „Slov. Narod“ so in Harnisch gebracht, daß er in einer seiner letzten Nummern eine fulminante Kriegserklärung gegen jenen Verein erläßt, und die Constituirung der besagten Ortsgruppe als ein Attentat gegen die Volkserziehung in Krain erklärt. Weiters wird die Geistlichkeit zu einem förmlichen Kreuzzuge aufgefordert, sie habe in schärfster Opposition gegen die Vereinstendenzen zu treten, sie rücksichtslos niederzuschlagen (pobijati), namentlich wenn ein Schullehrer sich erühnen sollte, für die

die Absicht, in der nächsten Reichsraths Session im Abgeordnetenhause einen Antrag auf Einführung alter nordslavischer Sprachen als obligatorischen Gegenstand in allen Schulen Sloveniens einzubringen, damit, falls in fünfzig Jahren eine zweite slavische Pilgerfahrt in Scene gesetzt wird, die slovenischen Ohren nicht durch die deutsche Rede eines polnischen Kaplans in so gräßlicher Weise beleidigt werden. Und in der That geschah es. Nachdem der begeisterte Pole eingesehen, daß seine in polnischer Sprache gehaltene Rede keinen Effect erziele, mußte er die traurige Erfahrung machen, daß seine deutsche Uebersetzung die slovenischen Brüder noch kühler ließ. Besser machte es ein czechischer Pfarrer. Der stimmte nationale Lieder in den verschiedensten Variationen an und schrie dabei derart, daß zu befürchten stand, daß seine Kehle kaum bis Rabresina der Gefahr des Verdurstens entrinnen könne. Und so fuhren sie denn nach kurzem Aufenthalte weiter nach der heiligen Stadt, begleitet von den Segenswünschen der Slovenen. Zivio! und Slawaruse! drohnten, wir aber dachten uns — armer Papst!

Ideen des Zweigvereines Propaganda zu machen, denselben scharf auf's Korn zu nehmen. Soll diese unerhörte Sprache der national-clerikalen Presse die Friedensschalmei sein, welche vom Versöhnungsministerium den Völkern Oesterreichs in Aussicht gestellt wurde?

— (Der Deutsche Schulverein) hat den von Gottscheern bewohnten Ortschaften Laugenton und Unterwarmberg im Seisenberger Bezirke zum Ausbaue von Schulhäusern für einclassige Volksschulen je 1000 fl. als Subvention gewidmet und der slovenischen Schulgemeinde St. Peter im Bezirke Adelsberg über ihr Ansuchen zur Erweiterung der dortigen einclassigen Schule in eine zweiclassige ein unverzinsliches Darlehen von 500 fl. unter der Bedingung und insolange zugesagt, als nach den Intentionen der gedachten Gemeinde an ihrer Schule künftighin auch der deutsche Sprachunterricht in entsprechender Weise gepflegt wird.

— (Verherrlichung der slavischen Pilgerfahrt nach Rom.) Die dem Vater der Nation Dr. Bleiweis von den nach Rom pilgernden Slaven auf dem hiesigen Bahnhofe dargebrachte Ovation ist der alten „Novice“ so sehr zu Kopfe gestiegen, daß sie den 27. Juni, an welchem Tage jenes große Ereigniß stattgefunden, als einen epochemachenden Tag in der Geschichte Laibachs bezeichnet. Gegenüber dieser phänomenalen Thatsache benimmt sich „Slov. Narod“ bedeutend kühl, sein dießfälliger Bericht ist sehr kleinlaut, und man merkt es dem sonst ruhmredigen Patrone an, daß der meist aus Schwarzröcken bestehende Zug mit dem Gefolge von Laien sehr zweifelhaften Aussehens seine gehegten großen Erwartungen über das imposante Auftreten der slavischen Brüder durchaus nicht entsprochen habe. Ebenso wenig außerbaut von dem Aufzuge sollen die Sokolisten und Citalnicafänger gewesen sein, die als Staffage für diese national-clerikale Demonstration dienen mußten; ja aus dem Munde frommer Betrachtern bekam man beim Herumzuge der slavischen Pilger durch die Straßen Laibachs sogar manche respectirliche Aeußerung zu hören. Zwar schließt „Novice“ ihren Siegesbericht mit den Worten: „Die slavische Wechselfeitigkeits ist kein leeres Wort mehr.“ Wir hingegen glauben gegen die Wahrheit nicht zu verstoßen, wenn wir behaupten, daß diese zu einer riesigen Bedeutung von den slavischen Blättern aufgebaute Wallfahrerei selbst bei der meist clerikal gestimmten slavischen Bevölkerung unserer Stadt auch nicht die geringste Spur einer herzlichen Sympathie hervorzurufen vermochte.

— (Pater Klun als Opportunitäts-politiker.) „Slovenec“ brachte jüngst aus der Feder des P. Klun einen tadelnden Artikel gegen den tirolischen Reichsrathsabgeordneten Dipauli, weil dieser, dem Commando des Grafen Hohenwart sich nicht fügend, aus dem Club der Rechtspartei austrat und auf eigene Faust eine sehr heftige Rede gegen die confessionslose Schule hielt, die zwar Klun als eine „Brachtrebe“ bezeichnet, jedoch nicht für opportunistisch hält, da sie die Verbitterung der Linken gegen die Rechtspartei nur noch mehr steigerte, und auch die hohen Kreise sehr unangenehm berührte. Man müsse Alles — meint Pater Klun — auch zur rechten Zeit angreifen, dormalen sei es nicht zeitgemäß, mit den eigentlichen Plänen herauszutreten, denn die Minorität im Abgeordnetenhaus sei eine noch zu große, und man habe das ganze Herrenhaus gegen sich. Kommt Zeit, kommt Rath, dann wird man nicht mehr die Sammetpfote zu zeigen brauchen, sondern mit scharfen Krallen ganz ungenirt die Sache anpacken können.

— (Selbenthaten.) Auf welch' hoher Culturstufe das slavische Element steht, beweisen neuerlich zwei, die vielgepriesene Tasse'sche Versöhnungsära näher beleuchtende Thatsachen: in Prag wurden deutsche Studenten vom czechischen

Pöbel unter dem Rufe: „Tod den deutschen Studenten!“ und in Leoben deutsche Eleven an der dortigen Bergakademie von slovenischen Arbeitern durchgeprügelt. Die Nationalitäten-Ausöhnungsära trägt bereits herrliche Früchte! Im Uebrigen treffen aus Prag täglich Meldungen ein, welche von neuen Scandalen, die die czechischen Studenten provociren, berichten.

— (Zur socialen Lage in Krain.) Auch die Grazer „Tagespost“ constatirt, daß die Zustände in Krain derart unheimlich geworden sind, daß der Fremdenverkehr heuer einen fühlbaren Rückschritt zu registriren hat. „Slov. Narod“ klagt darüber, daß unser herrliches Oberkrain heuer weniger Fremde als sonst zählt. Dieser Klage entgegnet das eingangs citirte Blatt, daß die Erklärung für diese traurige Erscheinung nahe genug liege. Die Grazer „Tagespost“ sagt: „Wie sollen sich Fremde in einem Lande heimisch fühlen, in welchem man der Gefahr der Verhöhnung ausgesetzt ist, wenn man nicht zur Fahne des Dr. Bošnjak schwört. „Slovenski Narod“ und mit ihm die amtliche „Laibacher Zeitung“ bezeichnen die Verfolgung der Deutschen in Krain als eine lügenhafte Erfindung der liberalen Presse. Wer lacht da nicht? Ist es eine Erfindung, daß Laibacher Turner deswegen insultirt wurden, weil sie deutsche Turner sind? Ist es eine Erfindung, daß bei allen möglichen Wahlen und gerade noch jüngst bei den Handelskammerwahlen jene Wähler, die ihre Stimme im deutschen Sinne abgaben, auf die Proscriptionsliste gesetzt, daß Namen derselben zu dem Zwecke immer und immer wieder veröffentlicht wurden, damit bei ihnen keine Einkäufe gemacht und sie von jedem „guten Slovenen“ ignoriert werden? Wurden nicht einzelnen Gewerbsleuten vor Kurzem die von ihnen übernommenen Kirchenbauarbeiten in Laibach gerade deswegen plötzlich gekündet, weil sie liberal wählten und weil die nationalen Blätter die Entfernung derselben forderten? Hat nicht das Amtsblatt vor Beginn der „Versöhnungsära“ selbst häufig gemeldet, daß Anhänger der deutschen Partei auf ihren Spaziergängen von Nationalen verhöhnt werden, und hat nicht auch das Organ der Verfassungspartei vor kaum zwei Wochen gleiche Fälle veröffentlicht? Warum geschah doch der Ueberfall der Deutschen bei Jeschiza? Hat nicht dieser Tage noch „Narod“ gemeldet, wie Gendarmen und Civilwachmänner herbeigezogen worden seien, um den deutschen Turnverein anläßlich seines letzten Abendfestes zu schützen? Und warum wurde Landeshauptmann von Kaltenegger, Bezirkshauptmann von Bestenec, Berg-rath Onderka aus dem Lande „befördert“, warum wird der gewesene Redacteur des Amtsblattes soeben gemahregelt, warum der Obmann der „Liedertafel“ nach Gottschee versetzt? Es gehört eine eiserne Stirne dazu, um angesichts dieser und ähnlicher Thatsachen die Verfolgung des Deutschthums in Krain als eine böswillige Erfindung bezeichnen zu können.“

— (Personalnachrichten.) Der Handelsminister hat die Wahl des Handelsmannes Josef Kusar zum Präsidenten und des Handschuhmachers Johann Rep. Horak zum Vicepräsidenten der krainischen Handels- und Gewerbekammer bestätigt. — Der Oberstlieutenant Anton Freiherr v. Wildorf des 12. Artillerieregimentes wurde auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. — Das Batteriedivisions-Commando hat der Hauptmann Piller interimistisch übernommen. — Dem ordentlichen Professor des Kirchenrechtes an der Wiener Universität, Herrn Dr. Josef Ritter v. Zischmann, wurde in Anerkennung seiner ausgezeichneten Wirksamkeit tagfrei der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen.

— (Ausflug der Philharmoniker.) Morgen unternimmt die philharmonische Gesellschaft ihren dießjährigen Sommerausflug nach Tarvis, respective Raibl und Predil. Die Abfahrt erfolgt mittelst Separatzuges um halb sechs Uhr Früh vom Laibacher Südbahnhofe und man trifft um halb zwölf

Uhr Nachts in Raibach wieder ein. Der Fahrpreis beträgt per Person hin und zurück 3 fl. und werden Anmeldungen in der Handlung des Herrn S. Till bis heute Mittags entgegen genommen. Die Table-d'Hôte-Karte beträgt 1 fl., ebensoviel die Fahrt per Wagen von Raibl nach Tarvis.

— (Wohlthätigkeits-Concert.) Heute Abends findet in Rosler's Bräuhausgarten zu Gunsten des k. k. österr. Militär-Regiments-Pensionsvereines ein Concert der hiesigen Großfürst Michael-Regiments-musikcapelle statt. Im Falle ungünstiger Witterung wird dieses Concert auf den 9. d. M. vertagt. Im Interesse des humanen Zweckes ist ein recht zahlreicher Besuch dieses Concertes sehr wünschenswerth.

— (Sterbefälle.) Im hiesigen Landes-Civilspitale standen im April l. J. 724 Kranke in Behandlung, wovon 37 gestorben sind.

— (Wochenchronik.) Auch in Krain wurde am 23. v. M. in der Mitternachtsstunde von Südost nach Nordwest ein roth leuchtendes Meteor bemerkt.

— In Semitsch (Tschernembl) und Osinnitz (Gottschee) sind neue Gendarmerieposten aufgestellt worden.

— In Feistritz (Gurktal), Mitterdorf und Michelstetten (Krainburg) und in Petelinje (Adelsberg) herrscht unter den Pferden die Räudekrankheit. — Die Rebblaus ist auch heuer in den Wiseller Weingärten aufgetreten.

— (Aus der Steiermark.) Die Gemeinde-repräsentanz in Markt Tüffer ist dem „Deutschen Schulvereine“ beigetreten und wird dem Herrenhause eine Petition um Ablehnung des Lienbacher'schen Schulantrages überreichen.

— (Trifailer Kohलगewerkschaft.) Die Trifailer Kohलगewerkschaft hat vor Kurzem eine Generalversammlung behufs Vermehrung ihres Actienkapitals ausgeschrieben, da ihr die Arrondierung und Erweiterung ihres jetzigen Kohलगrubenbesitzes, welcher aus den ehemaligen Trifailer Gruben, denen der Gewerkschaft am Saveströme und denen des Kohलगindustrievereines zu Hraštinnig besteht, durch Ankäufe der Rothschild-Kohलगruben zu Albona erwünscht erscheint. Wie nun das „Fremdenblatt“ mittheilt, hat die Gesellschaft auch vor einigen Tagen den Kohलगbergbau von J. Wernbl in Steyr, welcher an jene Gruben von Albona anstößt, um den Preis von 1.2 Millionen Gulden gekauft, und zwar werden 300.000 fl. sofort erlegt, während 900.000 fl. im Laufe des Jahres 1881 zu bezahlen kommen. Der in Rede stehende Wernbl'sche Bergbau hat bis jetzt noch keine Kohलग gefördert und sind im Ganzen seitens des bisherigen Besitzers für Aufschluß- und Schachtarbeiten, sowie für eine noch nicht vollendete Seilbahn von den Gruben an's Meer 500.000 fl. verausgabt worden. Auf Grund ihres neuen Erwerbes beabsichtigt die Gesellschaft ein Prioritätsanlehen in der Höhe von 5 Millionen Gulden aufzunehmen und dieses ebenso wie seinerzeit die Actien in Frankreich zu placiren.

— (Aus dem officiellen Saatenstandsberichte.) Die Aussichten auf eine heurige gute Ernte nehmen bereits greifbare Gestalt an. Weizen steht im Ganzen gut; besonders gut in Niederösterreich, Südtirol, Küstenland, Dalmatien (daselbst schnittreif), Steiermark, Krain und Kärnten, theilweise Bukowina; minder gut in Böhmen und Salzburg. Klagen über — wie es scheint, nicht übermäßige — Lagerung sowie Rost hie und da aus Nieder- und Oberösterreich und Südsteiermark. Roggen bietet gute Aussichten. Derselbe steht recht gut in Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Krain, hat sich in Oberösterreich und theilweise Mähren erholt, befriedigt in Dalmatien. Hafer und Gerste werden mit geringen Ausnahmen durchaus sehr gelobt. Mais ist fast überall gut aufgelaufen. Kartoffel befriedigen fast allgemein. Futterpflanzen und Wiesen sind durch Niederschläge am meisten betroffen. Die Klee- und Heumähd wurde verzögert und konnte

vielfach nicht in Angriff genommen werden. Vieles ist darüber zu Grunde gegangen. Der Schnitt befriedigt nur in Nieder- und Oberösterreich, Kärnten und Krain. Im Ganzen haben sich Kleesaaten besser gehalten als Wiesen. Nachrichten über Hopfen lauten im Allgemeinen nicht ungünstig. Wein — nur in einzelnen Gegenden Niederösterreichs und Süsteiermarks bedenklich zurück — berechtigt sonst überall zu den besten Hoffnungen. Die Aussichten betreffs der Obsternte sind fast überall in Folge Blüthenabfalles zurückgegangen. Im Durchschnitte wird man jedoch noch immer ein mittleres Ergebnis erwarten dürfen.

— (Sommer-Gilzüge auf der Südbahn.) Mit 25. Juni werden auf der Kärntnerlinie der Südbahn die bereits im Vorjahre bestandenen Sommer-Gilzüge wieder eingeführt. Diese Gilzüge vermitteln den directen Verkehr: 1. in Franzensfeste mittelst Postzuges nach und von München einerseits und nach und von Verona andererseits; 2. in Marburg mittelst der Nachteilzüge von und nach Triest und von und nach Wien, sowie über Pragerhof gleichfalls mittelst Gilzügen von und nach Budapest. Auf der Route Wien-Marburg-Franzensfeste verkehren mit diesen Zügen directe Wagen erster, zweiter und dritter Classe (Fahrtdauer Wien-Franzensfeste 19 1/2 Stunden). Außerdem werden täglich noch die Secundärpersonenzüge (mit allen drei Wagenclassen) um 5 Uhr 45 Minuten Früh von Innsbruck nach Bozen, um 2 Uhr 30 Minuten von Bozen nach Innsbruck, dann um 1 Uhr 59 Minuten Nachmittags von Innsbruck nach Franzensfeste und um 10 Uhr 58 Minuten Vormittags von Franzensfeste nach Innsbruck verkehren und sowohl diese als die bereits bestehenden Secundärzüge in Tirol und Pustertal in allen Secundärzugshaltstellen täglich anhalten. Auf der Linie Bruck-Leoben wird im Anschlusse an den Abends von Graz abgehenden Postzug und an den von Wien kommenden Nachteilzug ein gemischter Zug (mit allen drei Wagenclassen) um 12 Uhr 50 Minuten Nachts von Bruck nach Leoben und von Leoben ein gemischter Zug um 2 Uhr 20 Minuten Nachts nach Bruck in Verkehr gesetzt, welcher sich an den in Graz um 5 Uhr 40 Minuten Früh eintreffenden Postzug, sowie an den nach Wien abgehenden Nachteilzug anschließt.

Aus dem Gemeinderathe.

Sitzung vom 28. Juni.

Vorsitzender: Bürgermeister Laschan. Anwesend: 26. Gemeinderäthe.

Fünfzehn neuernannte Bürger leisten in der üblichen Form die Angelobung in die Hände des Herrn Bürgermeisters.

Die Generaldebatte über die Sectionsanträge in Betreff der Abfuhr der Mehrung wird fortgesetzt.

G.-R. Dr. Schaffer: Bisher liegen dem Gemeinderathe vier Anträge in der Generaldebatte vor. Einer vom G.-R. Regali, wonach das neue System nur allmählig in den neuen Häusern eingeführt werden möge, ein anderer des G.-R. Dr. Suppan, daß vor einer entscheidenden Beschlussfassung noch die Hausbesitzer gefragt werden sollen, ob sie zu den erforderlichen Leistungen bereit wäre; ferner ein Antrag des G.-R. Gariboldi, wonach das neue System zuerst durch zwei Jahre facultativ, dann aber imperativ einzuführen wäre, endlich die Sectionsanträge, die eine sogleiche imperative Durchführung befürworten. Die beiden ersten Anträge scheinen dem Redner mit dem ernstlichen Vorhaben, die von den Sectionen gebrachten Vorschläge zur Wahrheit zu machen, kaum erreichbar. Der Antrag Regali würde eine allgemeine Einführung auf unberechenbare Jahre hinauschieben, eine Anfrage im Sinne des Suppan'schen Antrages wird aber voraussichtlich ein negatives Re-

sultat ergeben und der Gemeinderath stünde dann vor der gleichen Entscheidung, wie heute, nur in einer weniger günstigen Lage. Es wären daher leblich die Anträge der Sectionen und der Gariboldi's zu combiniren. Hält man das vorgeschlagene System für gut — und soweit die vorliegenden Erfahrungen von auswärts sprechen und man überhaupt in einer solchen Frage im voraus Garantien verlangen kann, darf es als ein gutes wirklich bezeichnet werden, dann möge der Gemeinderath sich bereits heute definitiv für die Annahme aussprechen. Daß von einer leblich probeweisen Einführung nicht ernstlich die Rede sein kann, hat schon neuerlich G.-R. Dr. Bleiweis angedeutet, da es doch unmöglich angeht, daß die Gemeinde die sehr bedeutenden Summen für die nothwendigen Apparate, Baulichkeiten zc. nur um eines bloßen Experimentes willen verausgabe. Trotzdem empfiehlt es sich aber, mit der imperativen Einführung nicht allsogleich vorzugehen, sondern ein Uebergangsstadium zu schaffen, innerhalb dessen es im Belieben der Hausbesitzer stünde, die Herstellungen in ihren Häusern vorzunehmen und erst nach Ablauf dieser Zeit sollen dieselben in allen Häusern durchgeführt werden. Innerhalb dieser Uebergangsperiode werden die voraussichtlichen guten Erfahrungen geeignet sein, die Opposition gegen das neue System zu mildern, man wird dasselbe allgemein kennen lernen und durch die bereits erzielten Erfolge belehrt, wird die allgemeine Durchführung dann auf keinen derartigen Widerstand mehr stoßen, als dieß bei dem sofortigen imperativen Wege zu befürchten stünde. Redner beantragt daher:

1. Für die Ausfuhr der Mehrungstoffe wird das System der pneumatischen Entleerung aus entsprechend construirten Senkgruben angenommen;

2. die Durchführung der nothwendigen Herstellungen wird bis Ende 1883 dem Ermessen der Hausbesitzer anheimgestellt, von diesem Termine an erfolgt — vorbehaltlich der zu bestimmenden Ausnahmen — die Durchführung in allen Häusern nach einer später zu bestimmenden Reihenfolge und in angemessenen Zeitabschnitten.

G.-R. Doberlet erklärt, sich annähernd den Anträgen des G.-R. Dr. Schaffer anschließen zu wollen. Es frage sich nur, ob da alle Häuser inbegriffen seien oder ob jene, welche Gartenbau betreiben, ausgeschlossen sind. Die Vorstädte Krakau und Tirnau, welche die Mehrungstoffe für ihre Häuser benötigen, werden schwerlich von der pneumatischen Leerung welchen Gebrauch machen können. Diese zwei Orte wären demnach nicht einzubeziehen. Er begrüße mit Freuden die Abwendung eines großen sanitären Uebelstandes durch die Einführung eines sich schon in anderen Städten erprobt habenden Systems und werde er daher unter der früher erwähnten Bedingung für die Anträge des G.-R. Dr. Schaffer stimmen.

G.-R. Dr. Schaffer entgegnet, daß auch er, wie schon im Antrage angedeutet, sich zahlreiche Ausnahmen denke, davon aber, sowie von den bei der Durchführung im Allgemeinen zu gewährenden Erleichterungen, etwaigen Unterstützungen für unbemittelte Hausbesitzer zc. behalte er sich vor, in der Specialdebatte zu reden. Eine praktische und thunlichst schonende Durchführung bleibt überhaupt das entscheidendste Moment für das Gelingen einer solchen Maßregel.

G.-R. Anton R. v. Gariboldi zieht seinen in der letzten Sitzung eingebrachten Antrag zu Gunsten jener des G.-R. Dr. Schaffer zurück, um die Abstimmung zu vereinfachen, indem beide Anträge in der Tendenz übereinstimmen.

G.-R. Deschmann erbittet sich die Aufklärung, ob nach Einführung dieses Systems die Fäcalstoffe ohne gesundheitschädlichen Einfluß beseitigt werden. Nur dann, wenn dieß die Erfahrungen wirklich lehren, möge sich die Stadt zu so bedeutenden Geldopfern herbeilassen. Es handle sich ferner auch

noch darum, ob der Stadtgemeinde durch den Verkauf der Fäcalstoffe ein Gewinn zu Theil werde, da der Bauer den mit Eisenvitriol oder Carbonsäure desinfectirten Dünger nicht kaufen wolle. So viel ihm bekannt sei, hat auch die Erfahrung gelehrt, daß der mit Eisenvitriol vermengte Dünger nicht brauchbar sei. Er wünsche daher eine Aufklärung bezüglich dieser zwei Punkte und nur dann, wenn dieselbe beruhigender Natur sei, stimme er für die Einführung eines neuen Systems.

G.-R. Petriciö wünscht darüber Aufklärung, ob alle Dunstschläuche eine bestimmte Höhe haben werden, indem sonst ein hohes Haus durch ein daneben befindliches niederes sehr belästigt werden könnte.

G.-R. Doberlet beantwortet letztere Anfrage dahin, daß zwar nicht alle Röhren in der ganzen Stadt gleich hoch sein können, daß die Nachbarschaft ganz verschieden hoher Häuser aber doch die große Ausnahme bilde; bezüglich der Anfrage des G.-R. Deschmann könne er erwidern, daß das neue System eine Desinfection überflüssig mache.

G.-R. Dr. v. Schrey bemerkt, daß er in den Gariboldi's und Schaffer'schen Anträgen nicht eine baldige Einführung des Systems erblicke, denn wenn facultative Maßregeln beschlossen würden, so wäre dieß nichts Anderes als ein Verlust von ein paar Jahren und man würde dann vor neuen Schwierigkeiten stehen. Jede Neuerung habe sich nur schwer Bahn gebrochen, und wenn es sich um finanzielle Opfer handelte, so ist der Widerstand zu jeder Zeit noch ein großer gewesen. Wenn schon der Gemeinderath dieses Opfer den Hausbesitzern aufbürdet, so werde er ohnedieß bei der Durchführung viele Erleichterungen eintreten lassen. Er werde beispielsweise den ärmeren Hausbesitzern Geldunterstützungen zukommen lassen und Vorschüsse leisten müssen. Sowohl bei der facultativen wie bei der imperativen Durchführung erwachte für die Stadtgemeinde eine schwierige Stellung. Außer den Sectionsanträgen könne er sich nur dem Antrage Dr. Suppan's nähern, doch mit einem Amendement, welches dahin lautet, daß bei Neubauten, bei Stockwerkserhöhungen, bei neuen Abortanlagen und bei den Gebäuden der Stadtgemeinde das neue System sofort einzuführen sei.

G.-R. Dr. Suppan betont, daß Alles davon abhängen werde, in welcher Weise die Einladung an die Hausbesitzer in Scene gesetzt wird. Dieselbe müsse belehrenden und aufklärenden Sinnes sein und scheint es geboten, daß die Mitglieder der Magistratssection ihre in anderen Städten gesammelten Erfahrungen den Hausbesitzern zugute kommen lassen. Eine facultative Einführung wäre von keinem Erfolge, da, wenn nur in einem Theile der Häuser die Neuerung eingeführt würde, dieselbe ohne Effect wäre. Das Odium des Zwanges bliebe schließlich auch bei diesem Antrage übrig, ohne daß er die Vortheile einer imperativen Vorgehens biete. Es handle sich vor Allem darum, daß die Stadtgemeinde nicht auf unnütze Weise einen Betrag von 30.000 fl. ausgabe, ohne daß die vollständige Garantie für die Einführung des Systems vorhanden sei. Hauptsächlich aus diesem Grunde sei sein Antrag gestellt. Die vorgeschlagene Umfrage werde sich natürlich zunächst auf die Hausbesitzer jener Stadttheile erstrecken, bei denen Verständnis und Entgegenkommen am ehesten zu erwarten sei, und die auch die Mittel zur Durchführung besitzen. Dadurch wird es auch hoffentlich möglich werden, in einer zusammenhängenden Reihe von Häusern und daher erfolgreich mit der Neueinführung vorzugehen.

G.-R. Regali zieht seinen Antrag zu Gunsten jenes Dr. Suppan's zurück.

Ref. G.-R. Dr. Reesbacher constatirt mit Befriedigung, daß in der Hauptsache keine Meinungsverschiedenheit bestehe und die Erkenntniß der Nothwendigkeit einer Aenderung der bisherigen Zustände

eine allgemeine sei und daß nur über die Art der Durchführung differierende Anschauungen sich geltend machten. Auch diefalls liegen gegenwärtig aber nur mehr die Anträge Suppan und Schaffer vor. Da er beide für vertagende halte, aber Letzteren als weiter vertagend ansehe, werde er eventuell für den Antrag Suppan stimmen, vor Allem jedoch selbstverständlich an den Anträgen der Sectionen festhalten. Wenn S. N. Regali in der letzten Sitzung bemerkt habe, daß ein anderer Gemeinderath von der Färbung der derzeitigen Minorität eine etwa beschlossene Durchführung wieder sistiren würde, so erwidere er darauf, daß es gar keine Gemeindevertretung geben könne, die es einfach bei den vorhandenen Uebelständen belassen könnte. Gerade ein nationaler Gemeinderath habe seinerzeit die zwangsweise Einführung des Fälschsystems beschlossen und Redner weist aus den damaligen Aeußerungen des Antragstellers Dr. Drel und des Referenten Dr. Bleiweis sen. nach, daß die Anschauung auch zu jener Zeit allgemein war, eine solche Maßregel erheische eine imperative Durchführung. Schließlich setzt Referent nochmals die Vortheile des neuen Systems aus einander und empfiehlt die Sectionsanträge.

Somit wird die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen und bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird der Antrag Suppan mit 20 gegen 6 Stimmen angenommen. Die Specialdebatte aber auf Grund der weiteren von Dr. Suppan eingebrachten Einzelanträge und insbesondere auch die definitive Entscheidung über die Annahme des Systems und die Art der Durchführung, desgleichen die Frage der Berichtsausfuhr und der Canalisirung werden auf einen Zeitpunkt verschoben, wo das Resultat der bei jenen Hausbesitzern einzuleitenden Umfrage zur Entscheidung vorliegen wird.

Wegen vorgerückter Zeit wird über Antrag des S. N. Dr. Jarnik die Sitzung geschlossen und die nächste auf Dienstag den 28. Juni anberaumt.

Original-Correspondenz.

Aus Unterkrain, 29. Juni.

(Clerikale Schulpolizei.) Zu wiederholten Malen hat „Slovenski Narod“ den krainerischen Clerus aufgefordert, über jene Schullehrer strenge Polizei zu üben, die nicht in's nationale Horn blasen. Diesem Ansinnen wird von den Verkündern des Evangeliums der christlichen Nächstenliebe getreulich nachgekommen, und es dürfte die Behauptung so ziemlich richtig sein, daß ein bedeutendes Percent der den Lehrerstand betreffenden Schmähartikel jenes Blattes, das sich eigentlich „Der Polizeianzeiger für Slovenien“ nennen sollte, als Product geistlicher Hebern zu betrachten sei. Einer besonderen Invigilation Seitens der Pfarrhöfe erfreuen sich die Lehrer des Littauer Bezirkes, denn namentlich hier mußte die Geistlichkeit unter dem früheren Bezirkshauptmann Ritter von Vestened zu ihrem Entsetzen die Wahrnehmung machen, daß ihr urspurirter Einfluß auf die Schule von Tag zu Tag mehr schwinde, daß die von der clerikalen Bevormundung emancipirte Lehrerschaft eine segensreiche Thätigkeit im Sinne des modernen Schulwesens zu entfalten beginne. Nunmehr, da jener entschiedene Verfechter der neuen Schulgesetzgebung aus dem Bezirke seiner ersprißlichen Amtsthätigkeit scheiden mußte, lehrt sich die ganze Verbissenheit der Clerikalen gegen jene Lehrer, die in ihm eine kräftige Stütze gegen unwürdige Machinationen gefunden hatten. Namentlich thun sich zwei Hektaplane eines größeren Pfarrortes in der unähnlichen Arbeit der Verdächtigung liberaler Lehrer hervor; einer derselben liefert plumpe Zeichnungen für das in Laibach erscheinende slovenische Witzblatt, dessen trivialen Späßen wohl nur die geistige Verkommenheit einen Geschmack abgewinnen kann, während der andere sich in der Erstattung

ellenlanger Polizeirapporte an „Slovenski Narod“ über mißliebige Lehrer gefällt. Es wird sogar die Staatspolizei zur Hilfe gerufen, weil eine Anzahl dankbarer Lehrer des Bezirkes Littai es gewagt hat, dem scheidenden Bezirkshauptmann ein bescheidenes Album mit ihren Photographien zu widmen. Der geistliche Detectiv meldet an „Ehrenmarod“, daß ein dortiger Lehrer nach Laibach eigens gereist sei, um sich photographiren zu lassen. Seine besondere Invigilation läßt er einem Lehrer auf Schritt und Tritt angedeihen, der es gewagt hat, die Photographien bei den Kollegen einzusammeln. Wenn es nach dem Wunsche des genannten Hektaplanes ginge, dürfte der ihm mißliebige Lehrer sogar an Feriastagen seinen Schulort nicht verlassen, ja er hat sogar die Redheit, die Frage aufzuwerfen, wer denn eigentlich die Gelegenheit bei solchen Reisen bestreitet, zugleich wird die scharfsinnige Andeutung gegeben, daß dieß Alles auf Rechnung des „Deutschen Schulvereines“ in Scene gesetzt werde. Ein anderes Beispiel clerikaler Liebslosigkeit gegen pflichttreue Lehrer liefert das Vorgehen eines Ortsgeistlichen, dem der vom dortigen Lehrer ertheilte deutsche Privatunterricht an erwachsene Bauernjungen ein Stein des Anstoßes ist. Nachdem die eindringendsten Ermahnungen des Geistlichen an seine Schäflein, sie mögen diesen Schulbesuch aufgeben, nichts gefruchtet hatten, wurde das grobe Geschütz eines Schimpfsartikels im obgenannten slovenischen Witzblatt gegen den Lehrer abgefeuert. Der Pfarrer schickte den bäuerlichen Dorfbarbier mit dem betreffenden Blatte von Haus zu Haus, um den gegen den Lehrer vorgebrachten Schmähungen die größte Verbreitung zu geben. Aus diesen Thatfachen möge ersehen werden, zu welcher verwerflichen Mitteln gegriffen wird, die Existenz eines pflichttreuen Lehrers auf dem Lande zu untergraben.

Verstorbene in Laibach.

Den 23. Juni. Helena Schuß, Schuhmachers-Gattin, 54 J., Kofengasse 35, Blutzirkulation. — Elisabeth Kramar, Schweinschächters-Gattin, 61 J., Krakauerstraße 7, Lungenemphysem.
Den 24. Juni. Elisabeth Träger, Schriftsetzers-Tochter, 2 1/2 J., Polanadamm 12, Rachen- und Kehlkopfbräune.
Den 25. Juni. Johann Kolenc, Schneider, derzeit Sträfling, 31 J., Ehringasse 15, Lungenemphysem.
Den 26. Juni. Anton Koschal (Koschal), Schneider, 16 J., Tod durch Ertrinken in der Prula, an der Einmündung des Laibachflusses in den Gruber'schen Canal.
Den 27. Juni. Maria Sajovic, Advocatens-Tochter, 1 J., Auerspergplatz 1, Lungenlähmung.
Im Civilspitale. Den 22. Juni. Maria Jugovic, Tagelöhners-Tochter, 1 1/2 J., Lungen-Tuberculose. — Den 23. Juni. Borthlma Bedar, Einwohner, 37 J. (Polana-Spitals-filiale), Bruch der Wirbelsäule. — Den 24. Juni. Maria Anisic, Einwohnerin, 60 J., allgemeine Wassersucht. — Den 25. Juni. Nikolaus Bertoucel, Nagelschmied, 21 J., Lungen-Tuberculose. — Den 26. Juni. Anna Hinf, Tagelöhnerin, 27 J., Polanastraße 42 (Spitals-filiale), Anaemia. — Josefa Kovacic, Magd, 21 J., Lungen-Tuberculose. — Maria Bento, Einwohnerin, 69 J., Lungenblutsturz. — Georg Karu, Tagelöhner, 24 J., Lungen-Tuberculose. — Den 27. Juni. Maria Polosec, Tagelöhners-Gattin, 32 J., Lungen-Tuberculose.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Juni	Temperatur in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Nachtsmittel	Maximum		
24	739.2	+24.6	+30.1	+19.3	0.0	Anhaltend schön und heiß, Wetterleuchten.
25	739.1	+22.0	+28.0	+17.8	1.3	Morgens und Abends Gewitter, wenig Regen.
26	734.1	+23.0	+29.5	+16.8	2.7	Vormittags heiter, Abends Sturm, fernes Gewitter.
27	734.1	+17.2	+22.3	+16.0	4.0	Trübe, regnerisch.
28	735.5	+18.1	+22.5	+14.8	0.0	Morgens bewölkt, später Aufheiterung.
29	736.5	+17.9	+24.8	+13.0	11.3	Nebel, Vorm. heiter, Nachm. bewölkt, Abends Gewitterregen.
30	738.1	+18.3	+21.5	+15.0	0.0	Wechselnde Bewölkung.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Deutsche Volkslieder aus Kärnten.

Gesammelt von Dr. W. Vogatschnigg und Dr. Em. Herrmann.

I. Band: **Liebeslieder.**
2. veränderte Auflage. Preis 1 fl. 50 kr.; eleg. geb. mit Goldschnitt 2 fl.

II. Band: **Lieder vermischten Inhaltes.**
Preis 1 fl. 50 kr.; eleg. geb. mit Goldschnitt 2 fl.

Zum zweitenmale ist hier eine Sammlung jener prächtigen Volkslieder, die wohl zu dem Schönsten gehören, was die Volkspoesie der Alpenländer überhaupt aufzuweisen hat, erschienen. Kärntens Gesänge haben nicht nur ihrer harmonischen einschmeichelnden Melodien, sondern auch des heiteren, tiefpoetischen Textes wegen einen gewissen Ruf. Die **Liebeslieder zählen wohl ohne Frage zu den schönsten Blüten des deutschen Volksliedes**, und die Herausgeber hatten dabei noch in treffender Weise die Lieder dem Inhalte nach in Gruppen vereinigt, was die Uebersicht wesentlich erleichtert. Die schöne Sammlung kann allen Freunden der Volkspoesie wärmstens empfohlen werden.

Verlagsbuchhandlung 325
Lehmann-Josefsthäl in Graz.

Deutscher Schul-Verein. Einladung zum Beitritt in den deutschen Schulverein.

Gründerbeitrag: **Zwanzig** Gulden ö. W.
Jahresbeitrag: **Ein** Gulden ö. W.
Beitritts-Erklärungen und Beiträge werden bereitwilligst angenommen und die Mitgliederarten sofort ausgestellt von der

Administration des
„**Laibacher Wochenblatt**“,
Horrengasse 7. (336)

● **Winter-Cur.** ●

Wilhelm's

antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungs-Thee
von
Franz Wilhelm,
Apotheker in Neunkirchen (N.-O.).

wurde bei Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Nabeln, fests eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Mimmerln am Körper oder im Gesichte, Nerven, syphilitischen Geschwüren, Anschwellungen der Leber und Milz, hämorrhoidalen Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magenkrämpfen, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsengeschwülsten und anderen Leiden vielfeitig mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungs-schreiben bestätigt wird. Zeugnisse auf Verlangen gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen.

Man sichere sich vor Anlauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.

Zu haben in
Laibach bei Peter Lassnik;
Adelsberg: Ant. Leban, Apotheker; Agram: Sig. Ritsch, Apotheker; Brod: Eug. Schrevel, Apotheker; Graz: J. Burgleitner, Apotheker; Brüder Oberranzmeyer, Wend. Ernschlag, Apotheker; Krainburg: Carl Savnik, Apotheker; Marburg: Alois Quandest; Mödling: Fr. Bacha, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker. (197) 27—28

● **Frühjahrs-Cur.** ●

Herbst-Cur.

Sommer-Cur.

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibs- Leidende.

Die Erhaltung der Gesundheit
beruht zum größten Theile in der **Reinigung und Reinhaltung** der Säfte und des Blutes und in der **Beförderung einer guten Verdauung**. Dies zu erreichen ist das **beste und wirksamste Mittel**

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe **belebt** die gesamte Thätigkeit der **Verdauung**, erzeugt ein **gesundes und reines Blut**, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. Derselbe ist für alle Verdauungsstörungen, namentlich **Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen** etc., ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

1 große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 kr.

Hundert von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf **frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen** verschickt.

Herrn Apotheker B. Fragner in Prag!

Seit 2 Monaten bin ich von einem Magenleiden geplagt und trotzdem ich verschiedene Mittel angewendet habe, war es mir nicht möglich, mich zu heilen, aber kaum nachdem ich 6 Flaschen „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ genommen habe, bin ich gänzlich hergestellt, weshalb ich es als meine Pflicht betrachte, diesen Balsam jeder Person, die das Unglück hat, magenleidend zu sein, warm zu empfehlen.

Mit besonderer Achtung

Luigi Pippin, Kaufmann.

Warnung.

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, erlaube ich die B. E. Herren Abnehmer, **überall ausdrücklich: Dr. Rosa's Lebensbalsam aus B. Fragner's Apotheke in Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmer an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangten, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist

Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Cde der Spornergasse 205—III.

Laibach: G. Piccoli, Apotheker; J. Svoboda, Apotheker; Jul. v. Trnkoczy, Apotheker; Wilh. Nahr, Apotheker; **Rudolfswert:** Dom. Rizzoli, Apotheker; **Stein:** Josef Močnik, Apotheker.

Sämmtliche Apotheken und größere Materialhandlungen in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Hausfalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Rittgewächsen, beim Ilerbeine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenkentzündungen am Fuße, Knie, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Ausliegen der Kranken, bei Schweißfüßen und Fühnerangen; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schunden; bei Geschwülsten vom Stiche der Insekten; bei alten Schäden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. In Dosen a 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs.

1 Fläschchen 1 fl. 50 kr. (437) 12—3

Telegraphischer Coursbericht

am 30. Juni.

Papier-Rente 77.—. — Silber-Rente 77.85. — Gold-Rente 94.05 — 1860er Staats-Anlehen 132.50. — Rentactien 822. — Creditactien 355.40. — London 117.—. — Silber —. — R. T. Münzducaten 5.58. — 20. Francs-Stücke 9.29.

Bitte zu lesen!

Die ersten und wohlberühmten amerikanischen Nähmaschinen-Fabrikanten, d. i. **The Howe, Singer, dann Wheeler & Wilson**, haben mir schon seit vielen Jahren ihre Vertretungen für ganz Krain überlassen, daher diese Maschinen hierlands einzig und allein nur bei mir echt und unversehrt zu außerordentlich herabgesetzten Fabrikpreisen erhältlich sind.

Wer daher eine solide, leistungsfähige und dauerhafte Nähmaschine billig zu kaufen beabsichtigt, wende sich vertrauensvoll an meine seit mehr als 10 Jahren am hiesigen Plage bestehende Firma und vermeide jede Ausgabe für schlechte Imitationsmaschinen, die nur fortwährenden Reparaturen unterworfen sind und den gestellten Anforderungen nie entsprechen.

Welcher gewaltige Unterschied zwischen einer Original-Maschine und einem nur für das Auge hergerichteten Falsificate ist, dürfte heute kaum mehr nöthig sein, näher zu erörtern.

Nachgemachte Maschinen,

wie solche anderwärts wegen Nichterhalt der Original-Maschinen zu staunend hohen Preisen aufgeführt und offerirt werden, befinde ich auf specielles Verlangen, und zwar: 1 Howe A um 40 fl., 1 Howe C um 45 fl., 1 Singer A um 40 fl., 1 Singer Medium um 45 fl., 1 Singer Nr. 4, sogen. „Titania“, um 55 fl. etc.

Hochachtungsvoll

(512)

Franz Detter,

Laibach, Hauptplatz Nr. 168.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.) gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidalleiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt. Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 50 kr. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. — Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.

Leberthran

von **Mich. Krohn & Co. in Bergen** (Norwegen). Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. 50 kr. W. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apoth., k. k. Hoflieferant, WIEN, Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. (382) 52—18

Zu haben in allen renommirten Apotheken der Monarchie, in **Laibach** bei den Herren Apothekern J. v. Trnkoczy, G. Piccoli und J. Svoboda.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in **Verisau**, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle. — Zu beziehen in Töpfen zu 5 fl. 30 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch nachstehende Niederlagen. Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

„Durch meine Vermittlung haben sich mit Ihrer Bruchsalbe bereits 21 Personen von verschiedenen Leidschäden, darunter ein Greis von 79 Jahren von einem erschrecklichen Bruche geheilt. Ich wollte mich als Priester nicht weiter mit Vermittlung befassen. Da ich aber von mehreren Seiten sehr eindringlich darum angegangen wurde, so erlaube ich mir die Bitte, um beiliegende 15 fl. Herrn W. Bruchsalbe von beiden Sorten senden zu wollen. Abreichtest in Ungarn.“

Zu haben in Laibach: Kaniqaitz-Apotheker. (248)

Verkauft werden: Landgüter in Krain, Zinshäuser mit Gärten u. Gasthaus in Laibach.

Vermietet werden: Sommerwohnungen in Laibach, Grubenbrunn, Oberischka, Wischofsch, Sava u. Welde, Raum zur Aufbewahrung von 2000 Str. Futtervorräthe; Geschäftsflokalität mit Wohnung in Laibach.

Näheres in **F. Müller's Annoncen-Bureau** in Laibach, Herrngasse 12.

Zu pachten wird gesucht: ein Oekonomat, ein kleiner Gasthaus und ein Greiserladen.

Aufgenommen werden: Kauschäfte-Gastierin und Handlungslehrlinge.

Dienstplätze wünschen: Oekonom, Handlungs-Commis, Kauscher, Bonnen, Köchinnen, Stuben- und Kindsmädchen. (519)

Liebig's Kumys (Steppenmilch)

ist laut Gutachten medicinischer Autoritäten **bestes, diätetisches Mittel** bei Halschwindsticht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsticht, Asthma, Bleichsticht, allen Schwachzuständen (namentlich nach schweren Krankheiten).

Die K u m y s - A n s t a l t, Berlin W., verläßt, Genthinerstraße Nr. 7, versendet **Liebig's Kumys-Extract** mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacons an, à Flacon 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Uebrigliche Broschüre über Kumys-Cur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Die Abtheilung für Stellen-Vermittlung der behördl. concess. Ersten Allgemeinen Geschäfts-Agentur,

Wien, I. Bez., Rothenthurmstraße Nr. — 3 (Marinergasse 1), gegründet 1832, bejorgt und vermittelt für die Herren Kaufleute, Fabrikanten, Rentabesitzer und Industriellen des In- und Auslandes **kostenfrei und verlässlich** Engagements, bestmöglicher Stellenfuchender jeder Kategorie aus allen Fächern der commerciellen, gewerblichen und technischen Branchen. (511) 6—2

Schwächezustände

we den bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

Dr. Müller'schen

Miraculo - Präparate, welche dem erschöpften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.

Depotiteur:

Carl Kreikenbaum, 13-9 Braunschweig. (375)

Trunkstuch!

wodurch Tausender Familienglück geführt, wird durch mein alt bewährtes, Jahre lang mit bestem Erfolge angewandtes Mittel, welches mit, auch ohne Wissen des Trinkers eingenommen werden kann, geheilt. Dieses Mittel ist ärztlich geprüft und bestens empfohlen durch Professor Dr. Werner in Breslau.

Johannes Seifert,

(491) 6—5 Droguist, Berlin, Ledringergasse 52.

Kaffee aus Hamburg

versendet portofrei ins Haus ohne Zoll durch ganz Oesterreich u. Ungarn incl. Verpackung in kleinen Säcken à 4½ Kilogr. Netto: Für fl. fr. 4½ Kilo f. Menado 7 41 4½ „ gelben Java 6 56 4½ „ brist. Perl-Ceylon 6 84 4½ „ hochf. grün. Java 5 42 4½ „ afr. Perl-Mocca 5 13 4½ „ Santos, sehr gut 4 56

Thee, Cacao & Vanille

1 Kilo f. Mand. Veecothee 4 20 1 „ hochf. Coughenthe 2 40 1 „ sehr schön. Congothee 1 80 1 „ f. Imperial, grün 2 — 1 reinest. Cacao-Pulver 3 24 6 Schoten Vanille — 54 gegen Einfindung des Betrages oder Postnachnahme das Waaren-Versand-Magazin v. **C. H. Waldow** in Hamburg, a. d. Koppel Nr. 50.

(510) 6—2

(267) Fast 30—38

verschenkt!

Das von der Massverwaltung der falliten „großen englischen“ **Britanniafabrik** — Fabrik übernommene Riesenlager wird wegen eingegangener großer Zahlungsversprechungen und gänzlicher Räumung der Localitäten

um 75 Procent unter der Schätzung

verkauft, daher also fast verschenkt.

Nur fl. 6.80, also kaum die Hälfte des Wertes der bloßen Arbeitslohn, erhält man nachstehendes äußerst gediegenes Britanniafabrik-Service, welches früher 35 fl. kostete u. wird für das Beste bleiben der Beste

25 Jahre garantirt.

- 6 Britanniafabrik-Lasermesser m. vorz. engl. Stabstiftung.
- 6 Britannia-Silber-Gabeln, aus einem Stück.
- 6 echt englische Britannia-Silber-Speisefässer.
- 6 feinste Britannia-Silber-Kaffeelöffel.
- 6 vorzügl. Britannia-Silber-Messlöffel.
- 6 echt engl. Kaffeetassen.
- 1 schweren Britannia-Silber-Suppenkühler a. e. Stück.
- 1 massiven Britannia-Silber-Wischschöpfer.
- 4 engl. Britanniafabrik-Rindevorlöcher.
- 2 schöne massive Bierbecher.
- 2 Britanniafabrik-Gierlöcher.
- 2 prachtv. feine Zuckerkannen.
- 1 vorzügl. Pfeffer- oder Zuckerbehälter.
- 1 Theeheber, feinste Sorte.
- 2 effectvolle Salon-Lampfen.
- 2 feinste Alabastrer-Leuchter.
- 6 feine silberne Präsentir-Tabletten.

60 Stück. Alle hier angeführten 60 St. Prachtgegenstände kosten zusammen

nur fl. 6.80.

Bestellungen gegen Postversand, Nachnahme oder vorherige Geldeinfendung werden, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch Herrn

Hermann Kaufmann

General-Depot der Britannia-Silber-Fabrik:

Wien, Stadt, Fleischmarkt 6.

Günstige von Dankung- und Anerkennungsbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht in meinem Bureau auf.

BARON LIEBIG'S MALTO-LEGUMINOSEN-CHOCOLADE & MEHL.

Beste blutbildende Nahrungsstoffe aus der Fabrik von **Starker & Pobuda, k. Hofliefer., Stuttgart.**
Die **Malto-Leguminosen-Chocolade** gibt nach Ausspruch erster medicinischer Autoritäten für an **schwacher Verdauung** leidende Personen, **Chrophulose, blutarme Kinder, stillende Frauen, schwächliche Mädchen** etc. ein vorzüglich nährendes, **angenehm schmeckendes Getränk.** Das **Malto-Leguminosen-Mehl** bewährt sich als **stärkende und leicht verdauliche Suppe** in vorstehend genannten Fällen **ebenfalls als ganz ausgezeichnetes Nahrungsmittel**, sowie als vortreffliche **Kindernahrung** von dem ersten Lebensjahre an. Die Detailpreise sind auf sämtlichen Packungen aufgedruckt. Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogen-Handlungen der Monarchie und en gros durch das General-Depot:

Paul Eckardt, Wien, I., Weihburggasse 26.

Depots in Laibach bei **Jul. v. Trnkoczy**, Apotheker; in **Triest** bei **Giovanni Cilla** (Hauptdepot); in **Zara** bei **N. Androvic**, Apotheker; in **Cilli** bei **J. Kupferschmied**, Apotheker. (479) 12-8



Warnung. Um sich vor den vielfachen Fälschungen resp. Nachahmungen meiner Produkte zu schützen, beachte man genau, daß **alle Original-Details** der nahezu 40 Jahre bestehenden **Insectenpulver-Fabrik** von **J. Zacherl**, mit dessen Firma resp. niedriger Schutzmarke versehen sind.

498

Complete Blitzableiter

neuesten Systemes,

mit Kupferdrahtseil sammt Erdleitung von 30 ft. aufwärts.
Massive Kupferspitzen mit Platina von 4 ft. aufwärts.

Hohle Spitzen von 2 ft. 80 ft. aufwärts.
Kupferdrahtseil, 7fach, 65 ft., 5fach 45 ft. per Meter.
Alle Systeme werden gesäubert und übermachtet; Reparaturen angenommen. — Preisliste gratis.

Technisches Bureau
für **Blitzableiter u. Telegrafen**,
PRAG, Gr. Karls-gasse 24. (456) 10-10

Für nur 8 fl.!

versende ich an Jedermann ein **completes Britannia-Silber-Speiseservice**
aus 51 Stück Prachtgegenständen bestehend:
6 Stück **Britanniasilber-Tafelmesser** mit englischen Schäftlingen,
6 Stück **echt englische Britanniasilber-Gabeln**, feinsten schwerster Qualität,
6 Stück **massive Britanniasilber-Speiselöffel**,
6 Stück **feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel**,
6 Stück **massiver Britanniasilber-Wildschöpfer**,
6 Stück **schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer** bester Sorte,
6 Stück **effectvolle Salon-Tafelleuchter**,
6 Stück **feinste Eierbecher**,
6 Stück **fein ciselirte Präsentirtassen (Tablette)**,
6 Stück **schöner Kaffee- oder Zuckerbehälter**,
6 Stück **feiner Theeservice**,
6 Stück **Wasserleger (Krysal)**.

zusammen kosten nur fl. 8.
Diese Waaren kommen aus einer fallit gewordenen **Britannia-Waaren-Fabrik** und haben diese Service früher **zu 16 fl. gekostet.** Für das **Weissbleiben** der **Britannia-Silberwaare** wird garantiert.
Bestellungen gegen **Postvorschuß** (Nachnahme) werden, so lange der **Vorrath** reicht, **prompt effectuirt**, und sind Briefe **zu versenden.**

M. Rundbakin, Wien, II., Hedwiggasse 4.
Von der außerordentlichen Billigkeit und Vortheilhaftigkeit der Waare kann sich Jedermann ohne Misco überzeugen, da im nicht convenienten Falle das Service binnen 10 Tagen **anstandslos zurückgenommen** und der nachgenommene Betrag **sofort retournirt** wird.

Neueste Erfindung. Leder-glanz

für Damenschuhe und Stiefel, Riemenzeug, Wagenleder und sonstige Lederwaaren, färbt weder in der Masse, noch bei harter Reibung ab. — Gibt dem Leder, möge es noch so abgenutzt sein, sofort schönen Glanz und Schwärze, macht es wieder wie neu, conservirt es und macht es wasserfest.
Probirfl. 35 Kr., 1/2 Kilo. 70 Kr., 1 Kilo. fl. 2.

Indien-Lederfett

gibt dem Leder die vorzüglichsten Eigenschaften des Indienstleders. Macht es glänzend, weich, geschmeidig und wasserfest und beschützt es gegen Hände noch Kleider. Kleine Büchse à 20 und 30 Kr., 1/2 Kilo. 60 Kr., 1 Kilo. fl. 2.
Fabrik und Haupt-Versendungs-Depot bei
Vie. v. Sey in Wien.
Wieden, Freihaus, 6. Hof, 26. St. (461) 12-9

Elektro galvanischer Apparat.



Dieser von den berühmtesten Professoren empfohlene Apparat (welcher schlagend eine Hausapotheke bildet) ist von Jedermann leicht zu handhaben und wirkt bei nachstehenden Krankheiten äußerst wohlthätig und heilsam, so daß der Kranke in kürzester Zeit von seinem Leiden befreit wird.

Elektrische Kuren werden mit Erfolg angewendet bei: **Rheumatismus und Lahmungen jeder Art, Nervenschwäche, Nerven- und Rückenmarkleiden, Epilepsie, Zuckungen, Sitteln, zur Stärkung der Sehe, Gehör- u. Sinnesnerven, Krämpfe, Krämpfe, Neuralgie, Magenkrankheiten** etc., selbst veraltete Leiden werden schnell behoben.

Ein solcher in jeder Familie unentbehrlicher elektrischer Apparat, **erhält ausgedehnt, komplett sammt Gebrauchsanweisung, früherer Preis 20 fl., jetzt durch Massenkonsum nur 5 fl.** Für beste Wirkung wird vollständige Garantie geleistet.

Dieser Apparat eignet sich auch zu wissenschaftlichen Zwecken und ist daher allen höheren Schulen, Lehrern und Lehranstalten zum Anschaffungs-Unterricht, sowie allen Ärzten zum praktischen Gebrauche besonders zu empfehlen.

Für jeden Haushalt!



A. Friedmann's
Fabrik elektrischer Apparate,
Wien, II. Praterstrasse 26.
(484) 12-4

Rundmachung.

Beim Eintritte der Erntezeit beehrt sich die **k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz** die **P. T. Herren Landwirthe** höflichst aufmerksam zu machen, daß dieselbe **nebst der Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh** etc. auch die **Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden** unter den möglichst günstigsten Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligst im Bureau der Anstalt, (**Graz, Sackstraße Nr. 20**) sowie bei jedem Districts-Commissariate erteilt und ebendasselbst Versicherungs-Anträge entgegen genommen.

Graz, im Monate Juni 1881.

k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

(520)

Um 85 Kreuzer



kann man eine komplette Zimmer-Einrichtung, wenn dieselbe noch so abge-
standen und schlecht ist, in einer Stunde, ohne Mühe, wie neu herstellen
und zwar durch einfaches Frostiren mit einem Einwandlappen, der mit
Chem. Schnell-Politur

befeuchtet wird. Die Arbeit ist leicht und kann nach der Gebrauchs-An-
weisung selbst von jedem Diener vollzogen werden.

Diese **Schnell-Politur** ist daher für jede Familie von großem Nutzen.

Der beste Beweis für die Güte dieses Präparates ist der Umstand, daß dem Käufer die enormen Vortheile dieser Politure durch sofortige, in seiner Gegenwart vorgenommene Versuche nachgewiesen werden. Versendung in die Provinz per Postnachnahme unter Garantie. Preise: 1 Kilo Schnellpolitur 85 Kr. Emballage 15 Kr. Unter 2 Flaschen wird Nichts versendet.

Zugleich empfehle ich unter Garantie als bestes Mittel zum Selbst-einlassen von harten und weichen Fußböden meine

Kautschuk - Glanz - Pasta

per Schachtel (für ein Zimmer) fl. 1.10. Dieselbe ist leicht zu gebrauch-
en, trocknet sofort und gibt einen schönen, jahrelang andauernden
Spiegelglanz.

Provinz-Austräge unter der Adresse **Fabrik Chem. Produkte von**

F. Müller, Wien, VI., Marchettigasse Nr. 18.

In **Laibach** bei **Max Maurer, Kaufmann.** (406b) 6-6

„The Gresham“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien,

Giselastrasse Nr. 1, im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

Budapest,

Franz Josephsplatz Nr. 5, im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft	Frcs.	70,623,179.50
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1880		14,077,985.10
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848)		106,000,000.—
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für		58,738,650.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 27 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als		1,003,700,000.—
stellt. — Prospekte und alle weiteren Aufschlüsse werden erteilt durch die		

General-Agentur in Laibach, Triesterstrasse 3, II. Stock,

bei **Val. Zeschko.** (407) 12-5

Annoncen-Annahme

für **sämtliche** Zeitungen
Oesterreichs und des Auslandes
zu gleichen Preisen wie bei den
Zeitungs-Expeditionen selbst,
ohne Porto und Spesen,

in der
Annoncen-Expedition
von (447)

Rudolf Mosse,
Wien, Seilerstätte 2.

Die Expedition dieses Blattes übernimmt **Aufträge** zur Vermittlung an obiges Institut.

! Kundmachung !

Nachbenannte Waaren sind im **Wiener-Waaren-Magazin „zum Ritter“**, Wien, Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 50 neu angelangt und zeichnen sich dieselben durch gute Qualität und besondere Billigkeit aus, es ist daher im Interesse der P. Z. Provinz-Kunden, sich bei Bedarf an dieses Magazin zu wenden.

Provinz-Aufträge gegen Nachnahme, nicht Conventientes wird retour genommen. — Emballage 30 fr. (483) 5-5

Nur 95 Kreuzer kostet

eine gut gehende Uhr mit Kette und Porzellan-Rifferblatt, für genaues und richtiges Gehen wird garantirt, dieselben in feinerer Ausführung 1 fl. 50 fr. bis 2 fl.

Für nur 1 fl. bekommt man

einen hochfeinen Schattenspiegel, elegant ausgeführt, mit echtem Pfefferrohr, stark und Nickel-Spring-Glocke, dieselben in Double-Stoff 1 fl. 30 fr. bis 1 fl. 60 fr., per Dugend 10, 13 und 14 fl.

Pistolen-Feuerzeuge

aus Nickel, mittelst welcher man sich selbst beim größten Wind im Freien bequem die Zigarre oder die Pfeife anzünden kann, per Stück 30 fr., feinere 50 fr.

Pariser Damen-Strohhüte,

elegant aufgeputzt, aus feinstem Geflecht, für die eleganteste Dame zum Tragen geeignet nur 1 fl. 50 fr.
Mädchen-Strohhüte, geschmackvoll, mit Maschen und Blumen gepuzt, per Stück 80 fr., 1 fl. 20 fr. bis 1 fl. 60 fr.

Menschen-Haarzöpfe

in jeder beliebigen Farbe, 1 Meter lang und sehr dicht, aus reinen gesunden Menschenhaaren, per Stück 1 fl. 50 fr. Bei Bestellung wird ersucht, Haarfarbe zu senden.

Neueste Perlkrägen für Damen

aus den feinsten geschliffenen Schmelzperlen, schwarz oder Iris-Perl.
Größe Nr. I 90 fr.
Nr. II 1 fl. 30 fr.
ganz große Nr. III 1 fl. 80 fr.
per Stück.

Mouletten und Jalousien

aus Holz in jeder beliebigen Farbe und Größe, complet mit Zug und Vorrichtung zum Befestigen.
Mouletten, 3 Schuh breit, 6 Schuh lang in verschiedenen Farben, per Stück fl. 1.30. Jalousien in derselben Größe fl. 3.50. Jeder Zoll über 3 Schuh kostet 10 fr.

Zimmer- und Garten-Feuerwerk,

Zusammenstellung von 30 Stück verschiedener Zimmer-Feuerwerkskörper, zusammen nur fl. 1.50.
Garten-Feuerwerk, 30 Stück, darunter Effektsätze als: Sonnen-Feueräder, Fallscheiben, Leuchtkugeln, Raketen etc., zusammen in Carton fl. 5.

Neue Cigarretten-Maschine,

mittels welcher man in einer Minute 50 Stück hübsche Cigarretten selbst fabriciren kann, per Stück 50 fr.
100 dazu passende Hälften mit Mundstück 30 fr.

Jux! Jux! Jux!

Cigarrentasche, beim Öffnen derselben springt eine Maus heraus, das Stück 80 fr. Auch viele andere neue Jux-Sachen.
Nur für Herren!
2 Stück pikante, hochinteressante Photographien im versiegelten Couvert nur fl. 1.50.

Drucksorten und Briefpapiere,

100 Visitenkarten auf feinstem Bristol-Carton nur 45 fr., lithografiert auf Bad-Carton 90 fr.
Brief-Papier u. Couverts mit jedem Buchstaben.
20 Stück 20 fr.
50 „ 40 fr.
100 „ 80 fr.
in eleganter Cassette.

Neue Velocipede!

Spielzeug für Kinder. Diese Velocipede sind mit einer neuen Vorrichtung versehen, so daß sie selbst ziemlich lange von selbst laufen, per Stück nur 30 fr.



Sichtgeist

bewährt nach Dr. Mallé,
à 50 fr.

ist entschieden das erprobteste Mittel gegen **Sicht- und Rheumatismus, Gliederreizen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen** etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfügungen beweisen können.

Alpenkräuter-Syrup, Frainischer, auszeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Symplice. Viele Dankfügungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungenleiden. 1 Flasche 60 fr.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservirung des Zahnschmelzes, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

Blutreinigung-Pillen, F. F. priv., sollten in keinem Hausbaltetausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwellen in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln à fl. 5 fr. Versendet wird nur eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Einhorn-Apotheke des Jul. v. Trnkoczy
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (424)

Bereitung von Wurzeln und Kräutern heuriger Fehung

k. k. ausschl. österr. und k. ungar. priv.

Klettenwurzel-Quint-Essenz



Anerkannt als das vorzüglichste Mittel zur Beförderung undhaltung eines üppigen Haar- und Bartwuchses. Preis 1 fl. 10. obiger Essenz ist ausschließlich nur geeignet die bei mir erzeugte

Chinarinden-Pomade oder Gel

1 Tigel Pomade 1 fl. 10. Del 1 fl. 1 Stück Cosmétique 50 fr.

Orientalischer Rosenmilch-Extract,

Preis 1 fl. 10. Ob.

Bis jetzt bewährt als das beste Conservierungsmittel der Haut. Beizung aller Mängel der Haut, wie Sommerprossen, Finken, Wimmerln, Witzeln.

Hair Milkon (Haarverjüngungsmittel),

Unübertroffen in ihrer Eigenschaft, grauen oder weißen Haaren 8-10 Tagen ihre ursprüngliche Farbe dauernd wiederzugeben. Preis fl. 2.50 Dr. 20.

Obigen eigenen Erzeugnissen liegen zahlreiche Anerkennungschriften und Genannte Specialitäten sind nur echt im General-Versandungs-

Depot von J. Paternoss, Parfumeur und Inhaber

Wien, I. Spiegelgasse Nr. 8.

Depot in Laibach: bei **Ed. Mahr, Parfumeur**

sowie in den meisten Apotheken der k. k. österr.-ungar. Monarchie zu beziehen. Auswärtige Bestellungen werden gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages pünktlich effectuirt und per Blacon 10 fr. Emballage berechnet. (495) 6-4

Geschäftslocal-Veränderung.

Josef Stadler, Bau- u. Galanteriespenger,
Schustergasse Nr. 4 (Neuer Markt).

Ich beehre mich dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich mein Verkaufslocal am Alten Markt räumen mußte und selbes zur Bequemlichkeit meiner P. Z. Kunden in die Schustergasse Nr. 4 übertragen habe, wo ich bis jetzt die Werkstätte inne hatte. Durch den bequemen großen Localraum bin ich in die Lage versetzt, ein größeres wohlaffortirtes Waarenlager zu halten als bis jetzt, nämlich:

Von allen Haus- und Küchengeräthen, Bad- und Sülzformen, Kaffeemaschinen und Schnellseidern aller Constructionen, besonders neuen vortheilhaften Porzellan-Aufgussmaschinen, eleganten Vogelkäfigen, starken Wasserschiffeln, Rannen und Eimern, Kinder-Bade- und Sitzwannen, Douche-Apparaten, Gießkannen in allen Formen und Größen für Gartenblumen und Kinder, Champagnerkühler, Blumentörben, Ampeln, Sprinklern und Topfumbüllungen, Straßen- und Gartenlaternen, Bierträgern, Petroleumherden etc. zu den billigsten Preisen;

ferner **eleganten, metallenen Blumentischen mit Aquarium** und **fortdauerndem Springbrunnen** zu fl. 28.— und fl. 38.—.

Besonders empfehle ich mich zur heranrühenden Saison

zur Uebernahme aller und jeder in mein Fach einschlagender Bauarbeiten,

sowohl neuer als Reconstructionen und Reparaturen, unter Garantie für schnelle und solide Ausführung und besten Material zu den billigsten Preisen.

Kostenüberschläge werden prompt verabfolgt. (489)

Verkauf einer Herrschaft.

Wegen Todes des Besitzers ist das **Gut Ponowitsch in Krain** sammt incorporirten Gütern: Fischern, Waldhöffern und Grafenweg aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Gut umfaßt über 1000 Joch, worunter circa 600 Joch Buchen-, Fichten- und Föhrenwald; ein Schloß von 154 Quadrat-Klaftern Bauarea, 2 Stock hoch, mit Park und englischen Anlagen, Wirtschaftsgeländen, Stallungen, Zehnen, Keller und Schuppen — sämtliche Gebäulichkeiten in gutem Stande, — dann ein Fabrikgebäude mit einer Wasserleitung, welche ohne Schöpfwerk aus den nahen Gebirgsabhängen 8000 Eimer Wasser in 24 Stunden liefert. Dieses Gebäude in welchem vormals eine Spirituosenraffinerie betrieben wurde, ist zur Adaptation für jeden beliebigen Industriezweig geeignet. Zu diesem Gute gehört auch die große eigene Gebirgsjagd und Fischereirechte in einem bedeutenden Theile des Savestromes.

Das Gut liegt an der Südbahn, 1 Stunde von Laibach, zwischen den Stationen Sava und Littai, von jeder nur 1/4 Stunde entfernt.

Auskünfte erteilt Herr **Dr. Pokorny, Advokat in Wien, I. Walfischgasse 8,** und Herr **Dr. Karl Abazhizh, Advokat in Laibach.** (509) 3-3